

Inoffizielles crowdfunding zu „Schwärmen von Schwärmen“

Ausstellung

Essay-Film von ca. 10-15 min Länge

Rundum-Video-Installation inkl. Decke

Clip-Projektion an große weiße Häuserwände in Basel u.a.

Warum ein crowdfunding?

Diese Staren-Schwärme haben mich im Oktober 2017 unmittelbar in ihren Bann gezogen. Es gab im Grunde nichts zu entscheiden, denn ich fürchtete vom ersten Tag an, dass sie am Folgetag weiter in den Süden geflogen sind. Aber sie blieben, Tag ein, Tag aus. Ich war schließlich vier Wochen lang fast täglich dort um diese Stare zu dokumentieren. Meine Ahnung, dass es sich um ein einmaliges Naturschauspiel direkt vor der Haustür handelt, sollte sich eindrucksvoll bestätigen, welches nahezu unbemerkt von der Öffentlichkeit blieb. Nicht nur empfand ich das Auftreten der Stare so beeindruckend, weil sie so anmutig und friedlich in so großer Zahl auftraten, sondern vor allem diese Ästhetik ihrer wie von Zauberhand gesteuerten Flugkunst. Und das sogar ohne einen Chef-Star ... Die Stare sind wahre Künstler!

In diesen vier Wochen mit den Staren-Schwärmen sind ca. 100 GB Foto- und Film-Ausgangsmaterial entstanden. Nach der Be- und Verarbeitung am Rechner potenziert sich die Datenmenge etwa um das 10-fache, egal ob Foto oder Filmclip. Demnach sind es mindestens ein TB Bilddaten. Gerne möchte ich einen Überblick über das gesamte Material gewinnen und möglichst die besten und ausdrucksstärksten Momente in meinen Einzelprojekten zeigen. Sowohl für den Essay-Film, als auch die Rundum-Installation ist die Materialauswahl mit entscheidend für das spätere Werk. Gerade der bildgenaue Schnitt macht den Unterschied. In den 100 GB Ausgangsmaterial sind ca 150 Filmclips der Stare enthalten. 150 Clips, die rund 180 Minuten umfassen. Um alle Clips in Ruhe zu sichten, zu komponieren und zu montieren brauche ich schlicht Zeit. Hier rede ich bislang nur über die Bilder. Aber der Essay-Film und evtl. auch die Rundum-Installation verlangen auch einen Ton, oder eben keinen. Weil Ton und Vertonung ein starkes Gestaltungsmittel im Film darstellt, verzichte ich hier heute im Stellwerk darauf und zeige das Material stumm. Aber eben auch die Vertonung und das Konzept dazu brauchen Zeit.

Um ein Publikum für den fertigen Essay-Film zu finden, ließe er sich auf Filmfestivals einreichen und bestenfalls zeigen lassen. Wirtschaftlich könnte sich das kaum gestalten. Ob ein Verkauf an TV-Sender möglich ist, wäre zu prüfen. Aber auch diese TV-Sender wollen einen fertigen Film sehen, bevor sie Senderechte daran erwerben.

Sowohl die Rundum-Video-Installationen wie auch die Projektion an große weiße Häuserwände verlangen ein hohes Mass an Beamertechnik. Bei der Rundum-Installation sind es mindestens fünf Beamer und dazugehörige Einspielgeräte, sprich Laptops. Und für die Häuserwandprojektion sind extrem lichtstarke Beamer nötig. Beide Projekte lassen sich entweder nur mit potenten Partnern realisieren, die über die gefragte Beamertechnik verfügen, oder sie werden teuer. Egal ob Miete oder Kauf der Geräte. Je nach Ausgestaltung der Installationen werden sich alleine die Sachkosten kaum unter 20.000 CHF halten lassen. Eine wirtschaftliche Perspektive scheint unwahrscheinlich.

Warum sich am inoffiziellen crowdfunding beteiligen?

Zunächst einmal sollte ein Grundinteresse vorhanden sein, meine Staren-Schwarm-Projekte jemals fertig sehen zu wollen. Das kann als Natur- und Vogelliebhaber der Fall sein, aber auch als Kunstfreund, z.B. Bis zum heutigen Abend der Finissage bin ich sehr gerne in Vorlage getreten, das ist normal. Ich war im Oktober bereit für die Stare, vier Wochen lang. Ich habe meine IT aktualisiert, eine kleine Ausstellung eingerichtet, Filmmaterial gesichtet und montiert, um es hier zeigen zu können. Um weitere Fortschritte bei den Einzelprojekten machen zu können, sei es die Gewinnung von Partnern oder das Einrichten eines offiziellen crowdfunding brauche ich nun Zeit. Und klar ist, dass ich mit jedem verkauften Bild von heute Abend Zeit gewinne. Das mit jedem Kauf eines Bildes heute Abend auch der sichere Zutritt zur Vernissage der Rundum-Installation inklusive ist, sollte nicht die Hauptmotivation sein, aber eine zusätzliche, nicht mal unattraktive. Wann und wo auch immer sie stattfindet.

Warum Lutz P. Kayser vertrauen und ihm diese Projekte zutrauen?

Die meisten werden mich kaum kennen, oder wenn, noch nicht lange. Tatsächlich haben mich diese Staren-Schwärme geschüttelt wie lange nicht mehr. Aber so stark war es in Hamburg schon einmal. Es erinnert mich in der Intensität unwillkürlich an meine Super-8-Zeit. Das waren die Jahre 1994 bis 2000. Meine bislang intensivsten Jahre. In dieser Zeit habe ich das schon „ausgestorbene“ Amateur-Filmformat schätzen und lieben gelernt. Es entstanden nicht nur rund 20 Super-8-Kurzfilme von mir, sondern vor allem eine Öffentlichkeit für unabhängig produzierte S8-Kurzfilme. Ausgangspunkt war der erste Kurzfilm „Cello“ von 1995. Für ihn suchten wir ein Publikum und fanden es schließlich am Hamburger Elbestrand. Getreu dem Motto „von der Straße - für die Straße - auf der Straße“ gingen wir dorthin, wo das Publikum war. Wir strichen eine Bunkerwand am Elbestrand mit weißer Farbe, stellten einen Generator ums Eck und bauten den S-8-Filmprojektor auf. Fertig war die perfekte Kulisse vor Hafenkranen. Zusätzlich zum Filmprogramm haben wir stets spontan mitgebrachte Super-8-Filme ohne Sichtung und Zensur gezeigt. Der Erfolg dieser „Partisanen-Screenings“ führte uns schließlich ins Millerntorstadion des FC St. Pauli, wo die wohl bis heute größte Vorführung von unabhängigen Super-8-Kurzfilmen überhaupt vor weit über 3.000 Zuschauern stattfand. Das war im Juni 1999. Kaum ein halbes Jahr später feierten wir in Hamburg den ersten Global-Super-8-Day, von mir initiiert, aber aus Zürich weltweit organisiert, im Thalia Theater, welches in seiner 150-jährigen Geschichte selten so ausverkauft war: 1200 Zuschauer ließen es sich nicht nehmen, dem Zenit der All Nizo restricted revolution pictures (ANRRP) beizuwohnen. Diese Aktivitäten hätte ich niemals alleine auf die Beine stellen können, sondern nur Dank einer homogenen Gruppe von Aktiven. Der Kopf dieser Gruppe war ich. Und man kann sich vorstellen, wie unwahrscheinlich, ja wie utopisch es schien, als ich die Idee hatte, in einem Fussballstadion unabhängig produzierte Super-8-Filme zu zeigen. Niemand hielt es für möglich. Auf dem Weg ins Fussballstadion haben wir noch die Deutsche UNESCO Kommission als Unterstützer gewonnen, die auf ein Protokoll aus Stockholm von 1957 hinwies, wonach sich Staaten verpflichten, ihren Bürgern den Zugang zur aktiven Kulturarbeit zu ermöglichen.

Es war ungefähr genauso utopisch, wie Staren-Schwarm-Clips an große weiße Häuserwände in Basel zu projizieren oder die Rundum-Video-Installation auf Menschen wirken zu lassen. In dieser Rundum-Video-Installation müssen ganz sicher keine Drogen konsumiert werden, um in rauschähnliche Zustände zu geraten. Versprochen! Um beides zu verbinden möchte ich gerne Teile der digital gefilmten Staren-Schwärme auf Super8-Film konvertieren und zusätzlich zur Installation projizieren. Ein Kreis schließt sich nach 20 Jahren. Heute Abend mit deiner Unterstützung. Danke!

Basel, 25. Januar 2018, Lutz P. Kayser